

20_22 Jahre neue Literatur europa_morgen_land

WIR FEIERN MIT LESUNGEN, GESPRÄCHEN UND BEGEGNUNGEN



europa_morgen_land feiert Jubiläum!

Die Lesereihe europa_morgen_land präsentiert „neueste Literatur in deutscher Sprache“. Viele der vorgestellten Werke sind von mehrsprachigen Autor:innen, die deutsch schreiben, auch wenn ihre erste Sprache eine andere war. Diese „Erben Chamisso“ sind aus der deutschsprachigen Literatur nicht mehr wegzudenken. Bevorzugt in Cafés, manchmal auch in Bars, Museen oder Hörsälen waren seit dem Jahr 2000 über 100 der mit vielen Preisen gewürdigten Autor:innen in Ludwigshafen, Mannheim und (seit 2014) auch in Frankenthal zu Gast. Mit einer dichten Veranstaltungsreihe wird im Oktober und November 2022 das Jubiläum von 22 Jahre europa_morgen_land gefeiert.

Gemeinsam mit weiteren Kooperationspartnern werden Lesungen, Symposien, Ausstellungen und Workshops an unterschiedlichen Orten der Metropolregion Rhein-Neckar mit neuester deutschsprachiger, auf- und anregender Literatur organisiert. Präsentiert wird eine facettenreiche vielgestaltige Literaturszene, und selbstverständlich ist auch beim Jubiläum der Lesereihe das Anliegen: Literatur live erleben, neue Autor:innen entdecken, ins Gespräch kommen.

Symposien

Fr. 14.10.2022 · 18 Uhr
Port25, Mannheim

Symposium I: Auf-Brüche

Weggehen, Ankommen, Heimaten finden
in Sprachen und Literatur
Mit Carmine Gino Chiellino und
Emilia Smechowski

Einführung: Gisela Kerntke
Moderation: Yilmaz Holtz-Erşahin

Fr. 21.10.2022 · 11 Uhr
Ernst-Bloch-Zentrum
der Stadt Ludwigshafen

Symposium II: Sprach-Welten

Mehrsprachig leben und schreiben
Mit Lena Gorelik, Ilma Rakusa und
Tomer Gardi

Begrüßung: Prof. Dr. Immacolata Amodeo
Moderation: apl. Prof. Dr. Anna K. Gisbertz

Fr. 04.11.2022 · 11 Uhr
Ernst-Bloch-Zentrum
der Stadt Ludwigshafen

Symposium III: Frei-Räume

Krieg und Gewalt – und das utopische
Potential der Literatur
Mit Tanja Maljartschuk und Irene Brežná

Moderation: Eleonore Hefner und
José F. A. Oliver

Ausstellungen

13.10.2022 - 22.12.2022
Ernst-Bloch-Zentrum der Stadt Ludwigshafen

Alois Nebel. Leben nach dem Fahrplan

von Jaroslav Rudiš und Jaromir 99

Ausstellungseröffnung: Mi. 12.10.2022 · 18 Uhr
Mit einer Lesung von Jaroslav Rudiš und Musik vom Duo Kocourek

Veranstalter Ernst-Bloch-Zentrum der Stadt Ludwigshafen am Rhein
in Zusammenarbeit mit Kultur Rhein Neckar e.V., Literaturhaus
Stuttgart, Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
im Rahmen des Jubiläums 20_22 europa_morgen_land

15.10.2022 - 19.11.2022
Stadtbücherei Frankenthal

Video-Installation: Autor:innenporträts von Steffen Kayser

Ausstellungseröffnung: Sa. 15.10.2022 · 11 Uhr

Kurzfilme über Marjana Gaponenko,
Olga Grjasnowa und Abbas Khider

Workshops

11.10. - 21.10.2022
Schulen in Frankenthal, Ludwigshafen und Mannheim und an der Universität Mannheim

Workshops mit Schüler:innen und Student:innen

Workshops und Gespräche mit Dimitré Dinev, Lena Gorelik, Jaroslav Rudiš, Emilia Smechowski

Veranstalter von europa_morgen_land

Kulturamt Mannheim, Kulturbüro Ludwigshafen und
Stadtbücherei Frankenthal mit den Vereinen Kultur Rhein-
Neckar e.V. und KulturQuer QuerKultur Rhein-Neckar e.V.

Kooperationspartner:innen zum Jubiläum

Ernst-Bloch-Zentrum der Stadt Ludwigshafen am Rhein,
Kulturparkett Rhein-Neckar e.V., Landeszentrale für
politische Bildung Rheinland-Pfalz, Literaturhaus
Stuttgart, Port25, Raum für Gegenwartskunst
Mannheim, Stadtbibliothek Mannheim

Förderung

Tor 4 Sponsoring BASF SE, Deutscher Literaturfonds
im Rahmen von Neustart Kultur

Veranstaltungsorte

Hausboot im Kulturzentrum dasHaus,
Bahnhofstraße 30, 67059 Ludwigshafen,
Tel. 0621-504-28 88

Port25 – Raum für Gegenwartskunst,
Hafenstraße 25-27, 68159 Mannheim,
Tel. 0621-3393 4397

Stadtbücherei Frankenthal, Welschgasse 11,
67227 Frankenthal, Tel. 06233-896 30
Ernst-Bloch-Zentrum der Stadt Ludwigshafen,
Walzmühlstraße 63, 67061 Ludwigshafen,
Tel.: 0621-504-2202

Eintritt

Lesungen 8 / 5 Euro (ermäßigt)
Symposien 15 / 10 Euro (ermäßigt)
Gäste mit Kulturpass frei

Weitere Informationen

Kultur Rhein-Neckar e.V.
Eleonore Hefner, Tel. 0621-529 66 02
Email: eleonore.hefner@kulturrheinneckar.de

KulturQuer QuerKultur Rhein-Neckar e.V.
Gisela Kerntke, Tel. 0621-33 26 71
Email: gisela.kerntke@freenet.de

Projektleitung Jubiläum:

apl. Prof. Dr. Anna K. Gisbertz, Eleonore Hefner,
Gisela Kerntke

Textnachweise

Franco Biondi: Abschied der zerschellten Jahre. Cop.
Überarbeitete Neuausgabe: Thelem-Verlag. Neuausgabe
2021. S. 5

Olga Grjasnowa: Der verlorene Sohn. Cop. Aufbau-Verlag
2020. S. 7

Katerina Poladjan: Zukunftsmusik. Cop. S.Fischer-Verlag
2022. S. 116

Khue Pham: Wo auch immer ihr seid. Cop. Btb HC 2023.
S. 12

Titelfoto: Torsten Kleb

Gestaltung: Lars Wibranski, www.wibranski.de

www.europamorgenland.de



© Kreisstadt Unna

Franco Biondi

So. 23.10.2022 · 17 Uhr

Port25
Raum für Gegenwartskunst
Hafenstraße 25-27, Mannheim

» Mamo zielte auf die Straßenlaterne und presste den Zeigefinger auf den Abzug. Der Mechanismus setzte sich kaum hörbar in Bewegung. Doch bevor es knallen konnte, ließ er den Finger los und der Abzug schnellte in seine Ausgangsposition zurück. Dann nahm er das Auge vom Visier, in dessen Zentrum das glitzernde Licht der Laterne gestanden hatte, und lächelte...

... Seit seine Eltern und Geschwister nicht mehr im Lande bleiben konnten, hatte er angefangen, was ihn umgab, mit anderen Augen zu sehen, wie durch ein Vergrößerungsglas. Mittlerweile kamen die Nachbarn und die Bekannten ihm scheinheilig vor. Verlogen. Das, was sie sagten, stand im Widerspruch zu dem, was sie taten, zu ihrer Haltung. Das ging ihm unter die Haut... «

(Aus: Abschied der zerschellten Jahre
© Überarbeitete Neuausgabe: Thelem-Verlag 2021)

Franco Biondi wurde 1947 in Forlì / Italien als Schauspielerkind geboren. 1965 kam er mit einer Ausbildung als Elektroschweißer als „Gastarbeiter“ nach Deutschland, ins Rhein-Main-Gebiet. Nach berufsbegleitendem Abitur studierte er in Frankfurt am Main Psychologie und war danach in verschiedenen Funktionen in der psychosozialen Arbeit in Hanau und Offenbach tätig. In den 1970er Jahren gehörte er zu den ersten Autoren, die von der Sprache der Herkunft in die Literatursprache Deutsch wechselten. Zunächst veröffentlichte er Lyrik (Nicht nur Gastarbeiterdeutsch, 1979), später auch Erzählungen, Essays und einen Roman (Die Unversöhnlichen, 1991). Neue Stoffe und Schreibstrategien und die Entwicklung eines „migrantischen Schreibens“ prägen seine Essays. 1987 erhielt er den Adelbert-von-Chamisso-Preis zusammen mit Gino Chiellino, und 2021 den Chamisso-Preis Hellerau.

Moderation: Gisela Kerntke



© Joachim Gern

Olga Grjasnowa

So. 29.01.2023 · 17 Uhr

Port25
Raum für Gegenwartskunst
Hafenstraße 25-27, Mannheim

» Noch vor einem Jahr hatte Jamalludin geglaubt, er würde im Himmel wohnen – so hoch und unerreichbar lag die Festung Akhulga. Um sie herum gabe es nichts außer den allmächtig wirkenden Bergen, die im Sommer mit Gras überzogen waren, im Frühling von einem Meer aus Blumen und im Winter mit Schnee und Wolken, die nicht fern am Himmel standen, sondern in unmittelbarer Nähe zu schweben schienen.

Zu ihren Füßen wand sich ein schneller smaragdgrüner Fluss – der Andijskoje Koisu. Aus dieser Höhe erschien er unerreichbar, eine weitere Versuchung. «

(Aus: Der verlorene Sohn
© Aufbau Verlag 2020)

Olga Grjasnowa, geboren 1984 in Baku, Aserbaidschan; längere Auslandsaufenthalte in Polen, Russland, Israel und der Türkei. Für ihren 2012 erschienen vielbeachteten Debütroman „Der Russe ist einer, der Birken liebt“ wurde sie mit dem Klaus-Michael Kühne-Preis und dem Anna Seghers-Preis ausgezeichnet. Nach „Die juristische Unschärfe einer Ehe“ 2014; „Gott ist nicht schüchtern“ erschien 2017 „Der verlorene Sohn“ 2020 und 2021 ihr erstes Sachbuch „Die Macht der Mehrsprachigkeit“. Olga Grjasnowa lebt mit ihrer Familie in Berlin.

Moderation: Eleonore Hefner



© Andreas Labes

Katerina Poladjan

So. 19.02.2023 · 17 Uhr

Stadtbücherei Frankenthal,
Welschgasse 11, Frankenthal

» In seinem Zimmer nahm Matwej Alexandrowitsch einen kräftigen Schluck aus einer Flasche, die er hinter den Kästchen verwahrte. Im Korridor klingelte das Telefon, aber er dachte nicht daran, sich zu erheben hinauszugehen und den Hörer abzunehmen. Was ging ihn das alles an? Janka war nicht seine Tochter. Als Matwej dieses Zimmer in der Kommunalka zugewiesen wurde, hatte er viele Pläne. Er wollte heiraten, ein Kind zeugen, ein guter Kommunist sein. «

(Aus: Zukunftsmusik
© S.Fischer-Verlag 2022)

Katerina Poladjan wurde 1971 in Moskau geboren und lebt seit 1979 in Deutschland. Auf ihr Prosadebüt „In einer Nacht, woanders“ folgte „Vielleicht Marseille“. 2019 erschien ihr dritter Roman „Hier sind Löwen“ beim S. Fischer-Verlag. Nach einem Studium der Angewandten Kulturwissenschaften und einem Studium der Darstellenden Kunst nahm sie 2015 an den Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt teil. 2019 wurde sie mit „Hier sind Löwen“ für den Deutschen Buchpreis nominiert, 2021 mit dem Nelly-Sachs-Preis der Stadt Dortmund ausgezeichnet. 2022 erhielt sie den Chamisso-Preis der Stadt Dresden und den Rheingau-Literaturpreis. Der Roman „Zukunftsmusik“ war nominiert für den Preis der Leipziger Buchmesse und auf Platz Eins der SWR-Bestenliste im April 2022.

Moderation: Anna Barbara Dell



© Alena Schmick

© Matthias Günter

Khuê Pham

So. 12.03.2023 · 17 Uhr

Hausboot im
Kulturzentrum dasHaus,
Bahnhofstraße 30, Ludwigshafen

» Ich muss diese Geschichte mit einem Geständnis beginnen: ich kann meinen eigenen Namen nicht aussprechen. Solange ich mich erinnere, war es mir unangenehm, mich anderen Menschen vorzustellen. Waren sie Deutsche, konnten sie die melodischen Laute nicht verstehen. Waren sie Vietnamesen, hatten sie Problem mit meinem harten Akzent. Die Deutschen umgingen das Problem, indem sie mich gar nicht ansprachen. Die Vietnamesen fragten: 'Wie schreibt man das?' Einer sagte: 'Bist du dir sicher?' Ich erinnere mich an meine kindlichen Versuche, mit meinem Problem umzugehen. Gingen wir zu Karstadt, fuhr ich in die Spielzeugabteilung und suchte unter den bedruckten Bleistiften nach meinem Namen. Gingen wir zum Baumarkt, setzte ich meine Hoffnungen auf die bunten, langen Schlüsselanhänger. Wenn ich meinen Namen nur finden würde, dachte ich, wäre das der Beweis, dass alles richtig war mit mir. «

(Aus: Wo auch immer ihr seid
© btb HC 2023)

Khuê Pham gehört zu den wichtigsten Stimmen einer neuen Generation von deutschen Autorinnen und Autoren. Sie wurde 1982 in Berlin geboren und studierte in London am Goldsmiths College und der London School of Economics. Nach ihrer Ausbildung an der Henri-Nannen-Journalistenschule fing sie 2009 als Redakteurin bei der ZEIT an. Für ihre journalistische Arbeit wurde sie mehrfach ausgezeichnet. 2012 veröffentlichte sie mit Alice Bota und Özlem Topçu „Wir neuen Deutschen“ (Rowohlt), das von Einwandererkindern und ihrem Platz in Deutschland handelt. „Wo auch immer ihr seid“ ist ihr Debütroman, eine literarische Annäherung an ihre eigene Familie, deren Lebensweg sie über fünf Jahrzehnte nachzeichnet. Khuê Pham lebt in Berlin.

Moderation: Viktoria Ong

Ausgezeichnet angekommen!

Die Autor:innen der „neuesten deutschsprachigen Literatur,“ dieser so vielfältigen Literatur- und Kulturlandschaft, die sich im letzten halben Jahrhundert herausgebildet hat, gehören zu den Besten der deutschsprachigen Literatur. In Vorbereitung unseres Jubiläums hatten wir uns u.a. auch Mithu Sanyal und Emine Sevgi Özdamar als Gäste gewünscht – nun kommen sie als Preisträgerinnen. Mithu Sanyal wird mit dem Ernst-Bloch-Preis in Ludwigshafen ausgezeichnet, Emine Sevgi Özdamar mit dem Schiller-Preis der Stadt Mannheim und zudem mit dem Georg-Büchner-Preis. Dass im Theater im Pfalzbau Marina Frenk zu Gast sein wird und Navid Kermani liest, sind weitere deutliche Zeichen eines Angekommenseins, einer Veränderung der Gesellschaft. Seit dem Beginn von europa_morgen_land im Jahre 2000 hat sich viel verändert. Die Literatur hat eine besondere Rolle und nicht zuletzt die Werke „unserer“ Autor:innen machen deutlich, dass die „neuen Deutschen“ nicht mehr zu überhören sind. Das Einwanderungsland ist spät und langsam zu einem Bewusstsein seiner selbst gekommen. Wir sind viele, mit vielen Identitäten, wir sind viele Verschiedene – und das ist gut so!